

(Abg. Zimmermann.)

(A) so sympathisch mir vieles auch an den Ausführungen des Herrn Abg. Günther gewesen ist, so leugne ich meinerseits nicht, daß wir in Sachsen mit eigenartigen Verhältnissen zu rechnen haben,

(Abg. Andra: Sehr richtig!)

die wenigstens für die nächste Zeit allerdings Schwierigkeiten bei Einführung des Reichstagswahlrechtes heraufbeschwören können, so daß ich meine, daß die Erwägung von Kautelen durchaus berechtigt und begründet ist.

(Sehr richtig!)

Ehe ich aber auf diese Frage des näheren eingehe, bin ich zu meinem Bedauern gezwungen, gegen meine ursprüngliche Absicht, hier polemisch zu werden. Ich muß sagen, solange ich im parlamentarischen Leben stehe — das ist doch seit dem Jahre 1890 Tatsache —, habe ich eine so eigenartige Taktik in der Begründung einer Vorlage noch nicht beobachten können, wie am heutigen Tage, meine Herren, und zwar bei einer Vorlage, die von so tiefeinschneidender Bedeutung ist für unser ganzes verfassungsmäßiges Leben. Meine Herren! Schon bei den Ausführungen des Herrn Staatsministers konnte ich die Empfindung nicht ganz unterdrücken, daß uns eigentlich gesagt wurde: Ja, die Regierung allein hat den richtigen Weg gefunden, und die anderen haben unbegründete Vorwürfe erhoben. Ich habe mich aber dann dabei beruhigt, daß der Herr Minister in durchaus entgegenkommender Weise später erklärt hat, daß er gern über Verbesserungsvorschläge diskutieren wolle, daß man gern Wünsche entgegennehmen wolle, daß man eine offene Aussprache hochschätze, weil sie allein zum Ziele führen könne. Damit war die Brücke zu einer Verständigung gegeben, wenn nicht hinterher eine Ausführung des Herrn Regierungskommissars erfolgt wäre, die allerdings auch meines Erachtens aus dem Hause aufs Schärfste zurückgewiesen werden muß. Im „Hans Sachs“ von Richard Wagner heißt es einmal: „Der Vogel, der heut' morgen sang, dem war der Schnabel hold gewachsen.“ Das kann ich von dem Herrn Regierungskommissar nicht bestätigen.

(Heiterkeit.)

Im Gegenteil, ich muß sagen, die Absichten, zu einer Verständigung zu gelangen, werden aufs außerordentlichste erschwert, wenn in dieser präventiven Art hier dem Landtage gegenüber aufgetreten wird.

(Sehr richtig!)

Es ist mir fraglich, ob eine Vertretung außerhalb des gutmütigen Sachsenlandes nicht bei gewissen Ausführungen

des Herrn Regierungskommissars einen Sturm der Entrüstung eröffnet hätte, der ihn vielleicht zum Verstummen gebracht hätte.

(Sehr richtig! Sehr gut!)

Ich meinerseits bin aber der Meinung, daß es besser war, daß man ihn ruhig weiter reden ließ, denn damit war der Heiterkeit derjenige Raum gegeben, der berechtigt ist; denn tragisch habe ich verschiedene seiner Ausführungen durchaus nicht nehmen können.

(Bravo!)

Meine Herren! Der Herr Regierungskommissar hat uns nämlich gesagt, daß der Verzicht auf Einheitlichkeit des Wahlsystems, die viele vermiften, nach seiner Auffassung kein Mangel, sondern ein Vorzug sei. Das ist eine Frage, über die man sich streiten kann. Ich stehe auf dem entgegengesetzten Standpunkt. Ich sehe allerdings in der Mischung von Systemen für eine Kammer eine außerordentliche Schwierigkeit, besonders dort, wo das Zweikammersystem besteht,

(Sehr richtig!)

wo also durch die Zusammensetzung der Ersten Kammer schon eine gewisse Gewähr für eine anderweite Vertretung von Interessen gegeben ist. Meine Herren! Wir haben es ja auch in anderen deutschen Staaten, wo man derartige gemischte Systeme noch hatte, erlebt, daß man dieselben einfach beseitigt hat. In Württemberg sind unter Zustimmung der Regierung und der Ersten Kammer die bisher privilegierten Vertreter aus Adel und Geistlichkeit usw. einfach abgeschafft worden, und bei uns will man wieder zu diesen rückständigen Dingen zurückgreifen.

Es ist dann vom Herrn Regierungskommissar besonders betont worden, daß eben die Wahl durch Kommunalverbände gewissermaßen das erlösende Moment für unsere sächsische Zukunft sein soll. Dann würden die Abgeordneten hier im Hause sitzen, die die rechten Fähigkeiten besitzen.

(Heiterkeit.)

So habe ich den Herrn Regierungskommissar verstanden. Und daraus mußte man die logische Folgerung ziehen: uns geht diese Fähigkeit ab.

(Lebhaftes Sehr richtig!)

Wir danken dem Herrn Regierungskommissar für dieses liebenswürdige Zeugnis, das er uns ausgestellt hat. Ich weiß nicht, in welcher Weise nach seiner Meinung künftig eigentlich der Befähigungsnachweis für Abgeordnete geliefert werden soll,

(Heiterkeit.)